

Das Wirtschaftsleben Oberschlesiens nach der Grenzziehung.

Von Generaldirektor Stähler, Gleiwitz.

A.

Bei jeder Betrachtung ober-schlesischer Wirtschaft muß man sich klar darüber sein, daß der ober-schlesische Industriebezirk den am weitesten in das europäische Festland vorgeschobenen Teil des Deutschen Reiches darstellt. Das war früher so und ist jetzt noch erheblich verschärft worden durch die Grenzziehung des Versailler Vertrages. Es ist einmal der Republik Polen zugeteilt worden ein wesentlicher Teil des natürlichen Absatzgebietes für Oberschlesien in der Provinz Posen und Teilen von Schlesien und Westpreußen. Dadurch ist der Arm, auf dessen äußerster Fingerspitze Industrie-Oberschlesien liegt, von der Masse des Reiches aus schmaler geworden. Zum anderen ist die Abtrennung von etwa drei Vierteln des früher gemeinschaftlichen, von deutschem Unternehmungsgeist, deutscher Arbeit und deutschem Kapital entwickelten gesamten ober-schlesischen Industriebezirks und Zuteilung an den Nachbarstaat Polen zu einer für West-Oberschlesien fast unübersteiglichen wirtschaftlich trennenden Mauer geworden, welche, wenn nicht den Verkehr, so doch im wesentlichen den Absatz nach dem Osten, Südosten, Süden für West-Oberschlesien abschneidet. Da dieser jetzt polnisch gewordene Industriebezirk in allen seinen Erzeugnissen wesentlich mehr hervorbringt als der Gesamtstaat Polen verbrauchen kann und auf absehbare Jahrzehnte noch verbrauchen wird, so hemmt er so gut wie vollständig den Absatz West-Oberschlesiens in das Gebiet